

VORLECIQ ŽINIOJ LIETUVOJE

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS FÜR LITAUEN.

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag: Sonnabend. Bezugspreis: jährlich 6.-- halbjährlich 3.50 Lt., vierteljährlich 2 Lt., monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten besondere Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltnete Politzeile oder deren Raum 60 Cent; die 4-gespaltnete Politzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionsschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Mišky g-vė Nr. 3. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 17

Kaunas, Sonnabend, den 27. April 1935

5. Jahrg.

Polnische Vorstellungen in Kaunas

Der Vorsitzende des polnischen Kulturvereines „Pochodnia“ in Litauen, Budzinski, wurde dieser Tage beim litauischen Kriegs- und Bildungsminister wegen der erfolgten Bestrafungen von Angehörigen der polnischen Volksgruppe in Litauen, die sich auf kultu-

rellem Gebiete betätigten, vorgestellt. Inzwischen ist wieder ein polnischer Privatlehrer für die Dauer des Kriegszustandes aus seinem ständigen Wohnort Vištytis nach einem anderen Teile Litauens verbannt worden.

Die Verbannten sind zurückgekehrt

Herr Kriegsminister Šniūksta hat nach Abschluss des Neumann und Sass-Prozesses den Anfang Februar d. Js. vom Kauener Kriegskommandanten aus Kaunas für die Dauer eines Jahres in die Provinz verbannten Vorstandsmitgliedern des Kulturverbandes der Deutschen Litauens den Herren Kasperait, Kossmann, Schwandt und Schmidt die Rückkehr nach Kaunas gestattet.

Pastor Hirsch nach Šilalė versetzt

Auf Beschluss des Konsistoriums ist Pastor Hirsch ab 1. Mai ds. Js. aus Bataikiai nach Šilalė versetzt.

Prozess der Genossenschaftsbank

In der vorvergangenen Woche wurde vor der Appellationskammer die Beschwerde der früheren Mitglieder der deutschen Genossenschaftsbank gegen den Beschluss der Konkursverwaltung verhandelt. Bekanntlich sollen die Mitglieder der Bank für den Betrag von einer Million Lit haftar gemacht werden. Die Appellationskammer hat in der ersten Instanz die Klage der ehemaligen Bankmitglieder abgelehnt.

Namensänderungen

Die litauischen Zeitungen berichten: „Der Gehilfe des Chefs des Kauener Bezirks im Staatsschutzdepartment A. Frejus und der Chef des Mariampoler Bezirks der Kriminalpolizei, K. Šneideris, haben beim litauischen Ministerkabinett den Antrag gestellt, ihre Namen abzuändern. Ersterer erbat die Abänderung in Laisvėnas, letzterer in Sau Iys. Das Ministerkabinett genehmigte den Antrag.“

Die litauischen Rabbiner protestieren gegen antisemitische Umtriebe

Eine Abordnung des litauischen Rabbinerverbandes überreichte in diesen Tagen dem litauischen Innenminister eine längere Denkschrift, in der die Bitte zum Ausdruck gebracht wird, der im Lande immer grösser werdenden antisemitischen Propaganda Einhalt zu gebieten. Insbesondere wird auf die antisemitische Propaganda im Kreise Tauragė hingewiesen.

Lettischer Verein in Klaipėda begründet

Schon lange fühlten die in Klaipėda wohnenden Letten die Notwendig-

keit eines Vereins, welcher sie in ihren kulturellen Bestrebungen einigte. Auf Anregung des Generalkonsuls in Klaipėda Seskis, und mit seiner freundlichen Unterstützung fand am 12. April eine lettische Versammlung statt, auf welcher der „Lettische Verein in Klaipėda“ begründet wurde. Da schon am Gründungstage eine intensive Beteiligung der Mitglieder zu spüren war, so hofft der neue Verein, dass es ihm an Gliedern nicht fehlen werde, leben doch im Klaipėdagebiet ungefähr 300 Letten.

Der Zweck dieses Vereins ist, die im Klaipėdagebiet wohnenden Letten einander zu nähern, sowie einen lebhaften Verkehr zwischen den Klaipėdalen und ihrem Vaterlande herzustellen. Zu diesem Zweck besteht im Verein ein Büchertisch mit den führenden Zeitungen und Zeitschriften Lettlands.

In den Vorstand wurden gewählt: als Vorsitzender Alfred Grinbergs, ferner Alexander Freimanis, Paul Kruhminsch, Erich Hagen u. a. Die Anschrift dieses Vereins lautet: Klaipėda, Joniškės g-vė 27, A. Grinbergs.

Der polnische Rundfunk und das Auslandpolentum

Der polnische Rundfunk hat in sein Programm für die Sonnabende halbstündige Sendungen eingeschaltet, die für das Polentum im Auslande berechnet sind. Geboten werden Mitteilungen des Weltbundes der Auslandspolen, innerpolitische Nachrichten, ferner Hörspiele, polnische Musik u. a. Diese Spezialsendungen sollen in allernächster Zeit beginnen. Die einzelnen Sendestationen sollen für die nächstliegenden Staaten des Auslandes ausgenutzt werden. Krakau und Kattowitz würden demnach für die Sendungen nach Deutschland und der Tschechoslowakei in Frage kommen, Vilnius für Litauen und die Baltischen Staaten und Lemberg für die Polen in der Bukovina.

Der Hauptschriftleiter der „Kattowitzer Zeitung“ muss seine Strate verbüssen

Wie die „Gazeta Polska“ berichtet, hat der Staatspräsident dem Gesuch des Hauptschriftleiters der „Kattowitzer Zeitung“ Heinrich Weber auf Erlass der seinerzeit über ihn als verantwortlicher Schriftleiter des Blattes verhängten Strafe von sechs Monaten Gefängnis nicht stattgegeben. Hauptschriftleiter Weber, der bereits einmal eine mehrmonatige Gefängnisstrafe verbüsst hat, soll am 1. Mai die Strafe antreten.

Die Feier des litauischen Unabhängigkeitstages im Vilniusgebiet

Was der „Vilniaus Rytos“ schreibt

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ (Nr. 72) bringt unter der Ueberschrift „Wir gehen mit dem Leben“ den folgenden Bericht über einen in der litauischen, in Vilnius erscheinenden Zeitung „Vilniaus Rytos“ erschienenen Artikel:

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte der „Vilniaus Rytos“ in der Nummer vom 23. März einen Artikel, in der die Frage der nationalen Ueberzeugung der Litauer behandelt wird. Das nationale Bewusstsein der Litauer innerhalb der litauischen Bewohner des Vilniusgebiets ist sehr gross. Das beweist auch die Tatsache, dass der nationale Feiertag, der 16. Februar, an sehr vielen Stellen feierlich begangen wurde.

Die Zeitung fragt, was das bedeutet, wenn die Allgemeinheit des Gebiets, selbst in abgelegenen Ortschaften wohnend, in solcher Ehrerbietung und mit solchem Eifer dieses Tages gedenken? Es wird gleich geantwortet, dies bedeute, „dass das nationale Bewusstsein der Litauer dieses Gebietes zunimmt und dass immer mehr Litauer erkennen, wer sie sind. Und wenn ein Mensch erkennt, wer es ist, und zu der Ueberzeugung kommt, wer er sein kann — dann wird er früher oder später sein Ziel erreichen. Er wird den ihm zukommenden Platz unter den anderen Menschen erkämpfen. Wenn der 16. Februar auch in diesem Jahr den Bewohnern des Vilniusgebietes ein geachteter Feiertag war, wenn an diesem Tage eine grosse Anzahl der Bewohner nicht zur Arbeit ging, wenn in vielen Kirchengemeinden Gottesdienste abgehalten wurden, an denen Tausende von Litauern teilnahmen, wenn fast in allen von Litauern bewohnten Gemeinden am Abend dieses Tages Vorlesungen und Aufführungen veranstaltet wurden, wenn aus vielen Gemeinden das zeitweilige Komitee an diesem Tage wirklich Grösse erhielt, welche das litauische Herz bewegten — dann ist es ein Beweis, ein Zeichen, dass in den Litauern des Wilnagebiets das national-litauische Bewusstsein wirklich zu reifen beginnt“. Die Zeitung hebt hervor, dass ein Teil der polnischen Presse über die Vilnius-Litauer hergefallen sei, indem sie ihnen vorgeworfen habe, dass sie bei den Feiern, am Nationaltage polenfeindliche Demonstrationen veranstaltet hätten. Solche Beschuldigungen seien, so schreibt das Blatt weiter, Erscheinungen die zu verachten seien. Die Polen sollten die nationalen Ideale und heiligen Güter der anderen Nationen endlich verstehen und schätzen. Die Litauer haben durch die Feier dieses Tages nur ihre Nation und ihre Vorfahren, die das Litauertum ungeachtet des schwersten russischen Joches erhalten haben geehrt.

Wer Unglück nicht kennt, lernt auch nicht das Glück ergreifen und festhalten.

Was ist ein Volk?

Die Beantwortung dieser Frage scheint so einfach zu sein, dass es einem fast überflüssig vorkommt, sie zu stellen. Denn wir alle haben ein sicheres Gefühl, was mit diesem Wort Volk gemeint ist. Wenn wir über diese Frage aber tiefer nachdenken, so werden wir feststellen, dass eine Antwort doch nicht so ganz leicht fällt. Vor allem aber müssen wir lernen, dieses Gefühl auch in Worte zu kleiden, uns ganz klar zu machen, was es heisst, zum deutschen Volk zu gehören. Dadurch werden wir fester und bewusster für unser Volk eintreten können.

Schon rein äusserlich unterscheidet sich ein Volk mehr oder weniger von dem anderen, doch ganz sicher sind diese Merkmale nicht. Denn diese Unterschiede sind rassischer Art, da aber fast jedes Volk heute ein Rassen-gemisch darstellt, so sind gleiche Menschentypen unter den verschiedensten Völkern anzutreffen. Bei gleicher Rasse, bei gleichem Aeusserem, vielfach auch bei gleichen charakterlichen Eigenschaften sind die Angehörigen verschiedener Völker aber doch verschieden. Ein Deutscher ist etwas anderes als ein Schwede, ein Franzose etwas anderes als ein Italiener. Was ist nun ein Volk?

Vor allem sind alle Angehörigen einer Volksgemeinschaft durch die gleiche Sprache verbunden. In der Sprache offenbart sich die Seele eines Volkes; die deutsche Sprache ist der Ausdruck der deutschen Seele.

Wer ein Gedicht von Goethe liest, wird dies empfinden. Man denke einmal an einfache Worte! Wunderbar prägt sich in den Mitlauten oder in der Kürze und Länge, in dem Hellen oder Dunklen der Vokale eines jeden deutschen Wortes das aus, was ausgedrückt werden soll. Wenn wir folgende Worte laut aussprechen: Schreck, Trauer, Liebe, Zauber, Seele, Frost, Ruhe, Hauch, Mann, Knabe, Mädchen, so wird uns klar, wie wundervoll die Sprache die Stimmung malt. Wie unheimlich klingt das Wort Zauber, wie furchterregend in seiner Kürze das Wort Schreck! Meinen wir nicht aus dem Wort Frost die Kälte des Eises herauszuspielen?

Manche deutsche Worte lassen sich in fremde Sprachen gar nicht übersetzen, z. B. das Wort Gemüt hat nur der Deutsche. Der Bayer wie der Sachse, der Schwabe wie der Fries, alle kennen und verstehen, was das Wort bedeutet. Gemüt ist dem ganzen Volke eigen, ganz gleich, welcher Rasse ein Deutscher überwiegend angehört.

Gemeinsam ist dem deutschen Volke auch das Fühlen. Der Deutsche verschliesst gern seine Gefühle, doch pflegt er sie und bildet sie reich aus.

Gemeinsam ist endlich das Schicksal, und dieses Schicksal prägt, neben der Sprache, die Eigenart eines Volkes. Immer wieder treten in der Geschichte Augenblicke ein, wo man so recht fühlt, dass man ein Teil eines Ganzen ist, verbunden in Freud und Leid.

Ein Volk ist also letztlich eine Sprach- und Schicksalsgemeinschaft.

Politische Umschau

Litauen

Note der Signatur. Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht folgende amtliche Verlautbarung über die Note, die die Signatarmächte an die litauische Regierung gerichtet haben:

Die Gesandten Grossbritanniens, Italiens und Frankreichs überreichten der litauischen Regierung am 19. April eine Note, in der sie die Besorgnis ihrer Regierungen über die Lage im Klaipėdagebiet zum Ausdruck bringen. In der Note wird zugegeben, dass Litauen auf Schwierigkeiten bei der Bildung des Direktoriums gestossen sei und dass eine loyale und gemässigte Gesinnung aller eine Bedingung zur Durchführung des Autonomiestatus sei.

Ferner wird in der Note die Aufmerksamkeit der litauischen Regierung auf die Notwendigkeit der Regelung des Verhältnisses zwischen Direktorium und Landtag hingewiesen.

Aussenminister Lazoraitis nach Stockholm? Pressemeldungen zufolge soll sich anlässlich des Besuches des estländischen Aussenministers, Seljama, in Stockholm am 16. und 17. Mai d. Js. auch der litauische Aussenminister Lazoraitis dorthin begeben. Ueber das Ziel und den Zweck dieser Besuche ist noch nichts bekannt. (Siehe Wochen Spiegel, Red.)

Gerüchte wollen wissen, dass am 7. und 8. Mai in Kaunas die Konferenz der baltischen Aussenminister eine Erweiterung des baltischen Staatenbundes zu beschliessen haben wird. Ebenfalls soll die Frage eines engeren Bündnisses mit Sowjetrußland und Frankreich behandelt werden.

Um das polnische Angebot an Litauen. In der litauischen Presse bringt man jetzt wiederholt Nachrichten über die Möglichkeit eines litauisch-polnischen Ausgleiches. Wie bereits berichtet, soll in Polen Pilsudski selbst darum bemüht sein. In einem diesbezüglichen, von ihm selbst entworfenen Plan, der vorläufig noch geheimgehalten wird, sollen Litauen gewisse Zugeständnisse gemacht werden. Im Falle eines Ausgleiches soll sich Polen bereit erklären, die Vilniusfrage als noch ungelöst zu betrachten und gewisse territoriale Kompensationen im südlichen Litauen bei Suvalkiai und Semiai zu gewähren.

Kein Gesandten-Wechsel in Moskau. Die halbamtliche litauische Presse dementiert die Nachricht über einen bevorstehenden Gesandtenwechsel in Moskau. Bekanntlich wollten Gerüchte wissen, dass der bisherige Gouverneur des Klaipėdagebiets, Navakas, nach Moskau gehen wird.

Der Völkerbund nimmt eine Entscheidung an

Nach der Dreimächtekonferenz in Stresa ist der Völkerbundsrat am 15. April zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammengetreten.

Die Genfer Völkerbundratstagung hat den französischen Antrag gegen das deutsche Wehrgesetz behandelt. Fast drei Tage hat man in geheimen Sitzungen und Besprechungen verhandelt, wie man vorgehen sollte. Der französische Aussenminister legte dann im Namen Frankreichs, Italiens und Englands einen Antrag gegen Deutschland dem Rat zur Abstimmung vor. In diesem Antrag heisst es u. a.:

„Der Völkerbundrat ist der Ansicht, dass die gewissenhafte Einhaltung aller Verpflichtungen aus den Verträgen eine Grundregel des internationalen Lebens und eine Voraussetzung der Aufrechterhaltung des Friedens ist, dass die deutsche Einführung des Wehrgesetzes vom 16. März 1935 in Widerspruch mit diesen Grundregeln steht,

dass durch diese einseitige Massnahme kein Recht entstehen konnte, dass diese einseitige Massnahme, indem sie ein neues Störungselement in die internationale Lage brachte, notwendigerweise als eine Drohung gegen

die europäische Sicherheit erscheinen musste.

In der Erwägung, dass andererseits die britische Regierung und die Regierung Frankreichs mit Zustimmung der italienischen Regierung die deutsche Regierung seit dem 3. Februar 1935 mit dem Programm einer allgemeinen Regelung befasst hatten mit dem Ziel, durch freie Verhandlungen den Frieden in Europa zu organisieren und zu einer allgemeinen Rüstungseinschränkung im Rahmen der Gleichzeitigkeit zu gelangen, bei gleichzeitiger Sicherstellung der aktiven Mitarbeit Deutschlands am Völkerbund,

dass die einseitige Massnahme Deutschlands nicht nur unvereinbar mit dem Plan ist sondern, dass sie auch gerade zu der Zeit kam, als die Verhandlungen tatsächlich im Gange waren, erklärt der Rat: dass Deutschland gegen die Pflichten, die allen Mitgliedern der internationalen Gemeinschaft auferlegt sind, verstossen hat, nämlich die eingegangenen Verpflichtungen innewohnen. Der Rat verurteilt jede einseitige Aufkündigung der internationalen Verpflichtungen.“

Obige Entscheidung ist bei Stimm-enthaltung Dänemarks angenommen worden.

Die deutsche Regierung hat kurz darauf an sämtliche Ratsmächte deswegen eine Protestnote überreicht.

Aus deutschen Kreisen, die Verbindungen zum Völkerbund haben, verläutet, dass die Resolution des Völkerbundes Deutschland verhindere, an den in Stresa und in den Londoner Protokollen vorgesehenen Besprechungen teilzunehmen. Daraus kann man schliessen, dass Deutschland an der bevorstehenden Donaukonferenz nicht teilnehmen wird.

Deutschland

Deutschlands Stellung zum Ostpakt. Irreführende Auslegungen in verschiedenen Pressekommentaren haben die deutsche Reichsregierung veranlasst, ihren Standpunkt in der Frage des Ostpaktes wie folgt zu präzisieren:

Wochen Spiegel

Der vor kurzem vom Vorsitz des Vereines zur Wiedergewinnung Vilnas zurückgetretene Prof. Birziska hat eine längere Studienreise nach Polen vorgenommen. Er wird sich in Warschau, Krakau und Vilnius aufhalten und Verbindungen zu polnischen wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen aufnehmen.

Der litauische Aussenminister Lazoraitis ist von der schwedischen Regierung offiziell nach Stockholm eingeladen worden. Aussenminister Lazoraitis wird seinen Besuch in Stockholm am 12. und 13. Juni abzuschliessen.

Der litauische Staatspräsident hat den ehemaligen Gouverneur des Klaipėdagebiets, Dr. Navakas, zum Mitglied des Staatsrats ernannt.

Der Völkerbundsrat nahm bei Stimm-enthaltung Dänemarks die Entschliessung der Stresa-Mächte Frankreich, England und Italien, die den deutschen Schritt vom 16. März tadelt, an.

Über den Gesetzesentwurf über die Neutralität der USA. im Falle eines Krieges verläutet, dass er u. a. ein völliges Verbot der Waffen- und Munitionslieferung sowie der Anleihegewährung an kriegsführende Staaten, ferner ein Anleiheverbot für bewaffnete Handelsschiffe solcher Staaten enthält.

In Posen ist wieder ein Transport mit 500 polnischen Rückwanderern aus Frankreich die Jahrelang dort gelebt haben, eingetroffen. Ein weiterer Transport wird erwartet. Damit ist bereits etwa die Hälfte der polnischen Auswanderer nach Frankreich, die im Laufe der letzten zehn Jahre dort in Arbeit und Brot waren, nach Polen zurückgekehrt.

Wie „Reuter“ mitteilt, war Japans Stuhl am Völkerbundsratsstisch, der zwei Jahre leer stand, in der letzten Sitzung nicht mehr vorhanden gewesen; Litwinow ist der nächste Nachbar Simons von links.

Eine Meldung aus Paris kündigt für Anfang Mai eine Reise des französischen Luftfahrtministers Denain nach Rom an, die der Vorbereitung für ein Luftabkommen dienen soll.

Das politische Ministerkollegium in Prag beschloss die Auflösung des tschechoslowakischen Senats und des Abgeordnetenhauses für den 20. April. Neuwahlen sollen am 19. Mai stattfinden.

Nach Zeitungsmeldungen hat die Prager Regierung beschlossen, die im Oktober 1935 verfügte Einstellung der Deutschen Nationalpartei wieder aufzuheben. Ob sich diese Partei an den kommenden Wahlen nicht beteiligen können, steht infolge der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit noch nicht fest.

Die Bemühungen Hendersons, die Vertreter der Mächte zu einer Einberufung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz zu bewegen, um eine Klärung der Lage herbeizuführen, stossen auf erhebliche Schwierigkeiten. Von britischer Seite soll sehr klar gesagt worden sein, dass die Arbeiten der Konferenz im Augenblick keinen neuen Auftrieb finden könnten.

Deutschland lehnte die Forderung der Schweiz zur Auslieferung des Emigrantenjournalisten Berthold Salomon (Jakok) ab. Die deutsche Regierung erklärt in ihrer Antwort, dass Berthold Salomon in die Hände der deutschen Polizei gefallen sei, ohne Zutun oder Hilfe amtlicher deutscher Stellen. Salomon wird zur Verfügung der Gerichte gehalten werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und „Münchener Neueste Nachrichten“ wurden für unbestimmte Zeit in Italien verboten.

Auf Anordnung des japanischen Oberkommandierenden der Mandchurei dürfen Chinesen nicht mehr in die Mandchurei einreisen.

Die Insel Formosa (Japan) wurde am 21. April vormittags von einem ausserordentlich schweren Erdbeben heimgesucht. Nach den herausgegebenen offiziellen Berichten wird die Zahl der Todesopfer mit 8945 angegeben, ausserdem wurden über 8000 Personen zum Teil sehr schwer verletzt.

Kassationsklagen im Neumann-Prozess eingereicht

Mit geringen Ausnahmen haben fast alle im Neumannprozess Verurteilten Kassationsklagen gegen das Urteil des Kriegsgerichts an das Oberste Tribunal eingereicht. Nach der Prozessordnung dürfen sich die Kassationsklagen nur auf Verletzung der Gesetze und nicht zutreffende Auslegungen bei der Urteilsfindung stützen.

In den Kassationsklagen wird hauptsächlich dagegen Einspruch erhoben, dass die Anwendung der Paragraphen, die eine Verurteilung wegen Vorbereitung zu einem bewaffneten Aufstande vorsehen, nicht gerecht sei. Weiter wird gegen die Auslegung des Kriegsgerichts, dass die CSA und Sovogpartei geheime Organisationen gewesen wären, protestiert mit dem Hinweis, dass diese Organisationen vom Kriegskommandanten des Klaipėdagebiets genehmigt waren. Zum Schluss wird in den Kassationsklagen darauf hingewiesen, dass Feststellungen bei der Ur-

teilsbegründung gegenüber den einzelnen Verurteilten nicht präzisiert sind.

Das Oberste Tribunal kann auf Grund der Kassationsklagen das Verfahren dem Kriegsgericht zur nochmaligen Durchsicht übergeben oder von sich aus Korrekturen im Urteil vornehmen. Bei der Behandlung im Obersten Tribunal kommt ein Zeugenverhör und dergl. nicht in Frage.

Aus unterrichteten Kreisen verläutet, dass für eine nochmalige Behandlung des Prozesses vor dem Kriegsgericht wenig Aussicht bestehe. Die Verurteilten sind bereits am 17. April aus dem Kaueiner Gefängnis in die Gefängnisse in Mariampole, Ukmerge und Siauliai gebracht worden. Das Kriegsgericht hat die Kassationsklagen bereits an das Oberste Tribunal weitergeleitet. Das Ob. Tribunal wird die Kassationsklagen voraussichtlich im Mai, spätestens im Juni, behandeln.

1. In den Berliner Besprechungen hat der deutsche Führer und Reichskanzler der britischen Delegation mitgeteilt, dass die deutsche Regierung zu ihrem Bedauern nicht in der Lage sei zum Ostpakt in der vorgeschlagenen Form ihren Beitritt zu erklären. Die deutsche Reichsregierung sei demgegenüber aber bereit, einem solchen kollektiven Sicherheitspakete ihre Zustimmung zu geben und zwar dann, wenn er erstens sich aufbaue auf gegenseitigen und allgemeinen Nichtangriffsverpflichtungen und Schiedsgerichtsverfahren, zweitens im Falle einer Friedensstörung ein konsultatives Verfahren vorsehe. Drittens sei die deutsche Reichsregierung bereit — unter Betonung der Schwierigkeiten der einwandfreien Feststellung eines Angreifers — sich allgemeinen Massnahmen der Nichtunterstützung eines solchen anzuschliessen.

Zu diesem Angebot steht die deutsche Regierung auch heute.

2. Der Führer und Reichskanzler hat in dieser Besprechung weiter mitgeteilt, dass die deutsche Regierung nicht in der Lage sei, einem Paktvorschlag zuzustimmen, der, sei es für alle oder für einzelne, mehr oder weniger automatische militärische Beistandsverpflichtungen enthalte. Diese sähe darin ein Element der Friedensbedrohung.

Die deutsche Reichsregierung bekennt sich auch heute zu dieser Auffassung und zu der sich daraus ergebenden Haltung.

Russland und Deutschland

In den Kreisen der Komintern wurde eine Missstimmung darüber laut, dass Russland in dem Augenblick mit dem Deutschen Reiche einen Handelsvertrag abschliesst, in welchem das Deutsche Reich es ablehnt, mit der Sowjetunion eine politische Bindung einzugehen. Man müsse jeden Verkehr mit Deutschland lösen, lautet die Parole. Die dagegen einsetzende Aufklärung weist nun nach, dass das mit dem Deutschen Reiche getroffene Handelsabkommen für Russland eine Notwendigkeit sei, soll dieses seine Ausfuhr nach Deutschland nicht gänzlich eingestellt sehen. Innerhalb der kurzen Zeit von drei Jahren ginge die deutsche Ausfuhr nach Russland auf ein Zehntel zurück, während die Verminderung der deutschen Käufe in Russland nicht einmal ein Viertel beträgt.

Rumänien

Das nationale Rumänien über Adolf Hitler und das neue Deutschland. Unter grösster Anteilnahme fand in der vergangenen Woche zu Jassy in Rumänien eine Volksversammlung der neuen nationalen Gruppierung statt, hervorgegangen aus der alten „Nationalen Bauernpartei“, in welcher der gewesene Ministerpräsident Alexander Vaida, der Führer dieser neuen Gruppierung zu einer begeisterten Menge sprach. Im Verlauf seiner Rede kam A. Vaida auch auf das neue Deutschland zu sprechen und sagte darüber folgendes:

„Hitler ist das Oberhaupt eines Staates, zu welchem wir in wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen stehen; eine Persönlichkeit, der zu erfüllen gelang, was ein Bismarck nicht vermochte: das deutsche Volk zu einem geschlossenen Ganzen zu vereinigen. Und nun lesen wir tagtäglich die Belaidigungen in der „Satirad“-Presse. Wird denn damit unserem Volke wirklich ein Dienst erwiesen? Wenn das heissen soll „gute“ rumänische Politik zu machen, dann soll m e i n e rumänische Politik eine hitleristische sein, dann wünsche ich, wenn es mir nicht gegönnt sein wird, die Verwirklichung dieser Idee zu erleben, dass meine Augen aus dem Jenseits sehen mögen, wie ein Geschlecht heranwächst, das in Rumänien das verwirklicht, was Hitler in Deutschland verwirklicht hat. Ich wünsche, es möge auch in unserem Lande dazu kommen, dass sich eine Zusammenfassung aller politischen Parteien vollzieht. Ich wünsche, es möge die rumänische Nation dahin gelangen, wohin das neue Deutschland gelangt ist. Ich will nicht, dass wir in gewissen Strömungen ertrinken und an uns den Versuch erleben müssen, den Russland heute auf der Haut seines Volkes macht! Ich wünsche, dass auch wir dazu gelangen, wohin Hitler gelangte, dass er zum Schutzwall Frankreichs und von uns ward gegen die kommunistischen Ideen.“

KURZE NACHRICHTEN

Aus unserer Heimat

1 Dollar - 10 Lit in Litauen

Das litauische Oberste Tribunal hat züglich von Immobilien in Dollarwährung prinzipiellen Beschluss gefasst, dass Zahlungen, die in Verträgen be-

zuglich von Immobilien in Dollarwährung vorgesehen sind, zum Kurse von 1 Doll. = 10 Lit ge eistet werden müssen.

Arbeitsuchende Landarbeiter können nach Lettland gehen

Die Bevollmächtigten der Zentrale Lettlands landwirtschaftlicher Organisationen in Litauen nehmen Anmeldungen von arbeitsuchenden Landarbeitern für Lettland an. Anmeldungen werden angenommen in Kaunas bei Robert Tilakas, Vidūno Alėja 8 (Zalias Kalnas) und in Siauliai — Julius Timermanas und Bruno Gaisas, Dariaus ir Girėno g-vė 47. Dorsselbst kann man auch Informationen einholen.

Neue Rechtsschreibung

Die seit längerer Zeit vorbereitete Rechtsschreibung der litauischen Sprache soll demnächst auf dem Gesetzwege in Kraft treten. Gegen die neue Rechtsschreibung haben sich jedoch zahlreiche litauische Sprachlehrer ausgesprochen.

Neuer deutscher Vizekonsul in Klaipėda

Im deutschen Konsulat in Klaipėda hat ein Personalwechsel stattgefunden. Der bisherige Vizekonsul von Halem ist nach Berlin berufen worden, an seine Stelle tritt Herr von Kassel, bisher im deutschen Generalkonsulat in Kattowitz tätig gewesen.

Der Direktor des Klaipėdaer Holzsyndikats nach Sowjetrußland

Der Direktor des Klaipėdaer Holzsyndikats, Gavėlis, begibt sich dieser Tage in geschäftlichen Angelegenheiten nach Sowjetrußland.

Sidzikauskas freigesprochen

Der ehemalige litauische Gesandte in Berlin, Sidzikauskas, ist seinerzeit vom Kaunaer Bezirksamtsgericht wegen angeblicher Veruntreuung von 188 000 RM, die ihm litauische Ehrengeldzwecke zur Verfügung gestellt haben, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Jetzt hat ihn die Appellationskammer nach nochmaliger Behandlung der Anklage freigesprochen. U. a. ist als Zeuge auch der ehemalige litauische Außenminister, Zaunius, aufgetreten.

Militärisches Studentenlager

Die Korporation studierender Reserveoffiziere an der litauischen Universität veranstaltet in Verbindung mit der Heeresleitung vom 2 bis zum 27. Juli d. Js. in Nida ein militärisches Studentenlager. Der Zweck dieses Lagers ist Studenten mit den militärischen Übungen vertraut zu machen.

Neues Scheck- und Wechselgesetz

Der Staatsrat hat ein neues Scheck- und Wechselgesetz fertiggestellt, das dem Ministerkabinett zur Prüfung übergeben worden ist.

Flugpostverkehr in Litauen?

Der litauische zivile Luftfahrtklub hat der Postdirektion ein Angebot gemacht im Inlande den Flugpostverkehr aufzunehmen. Jetzt werden darüber Verhandlungen geführt.

Litauisch-polnischer Annäherungsverein

Eine Gruppe litauischer Politiker hat die Absicht in Kaunas einen litauisch-polnischen Annäherungsverein zu gründen.

Aus Warschau wird berichtet, dass dort in Künstlerkreisen die Absicht besteht, demnächst eine litauische Kunstausstellung und einen litauischen Musikabend zu veranstalten.

Heeresdienst verlängert

Pressemeldungen zufolge bleiben die Soldaten der litauischen Armee, die normaler Weise am 1. Mai entlassen werden sollten, zwei Monate länger, bis zum 1. Juni im Dienst.

Das litauische Tabaksyndikat will Tabak kaufen.

Das litauische Tabaksyndikat hat die Absicht in nächster Zeit ein grösseres Quantum Roh-tabak im Auslande für 2 Millionen Lit zu kaufen. Die bezügliche Verhandlungen mit sowjetrussischen Stellen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Der litauische Städteverband auf der Suche nach einer 15-Millionenanleihe

Auf dem vor kurzem stattgefundenen Kongress des Städteverbandes wurde die Aufnahme einer Anleihe von 15 Millionen Lit im Auslande beschlossen. Dieser Betrag soll durch Ausgabe von Pfandbriefen bei ausländischen Banken aufgebracht werden. Zur Sicherung dieser Pfandbriefe soll der kommunale Besitz zur Verfügung gestellt werden. Wo diese Anleihe aufgenommen werden soll, wurde nicht beschlossen.

Litauische Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien

Der litauisch-belgische Kompensationsvertrag läuft am 30. April d. Js. ab. Die litauische Regierung hat ihrem Vertreter in Brüssel den Auftrag erteilt, Verhandlungen zwecks Abschluss eines neuen Vertrages aufzunehmen.

Disziplinarverfahren gegen Prof. Stankevičius?

Die litauische Presse weiss zu berichten, dass der Verband der litauischen Rechtsanwälte gegen Prof. Stankevičius, ein Disziplinarverfahren eingeleitet hat weil er seinerzeit dem Kriegsericht erklärt hat, dass er auf das Honorar verzichte, die Verteidigung jedoch weiterführe.

Kommunisten verurteilt

In der vorvorigen Woche wurde in Kaunas vor dem Kriegsericht gegen die ehemalige Lehrerin Komondaitė und gegen einen gewissen Stachas verhandelt. Beide werden beschuldigt, am 29. März 1934, um 10 Uhr abends, den Arbeiter Glückmann aus politischen Gründen tödlich verwundet zu haben. Glückmann gehörte der kommunistischen Partei an, in der er eine Doppelrolle gespielt haben soll. Die Angeklagten wurden ebenfalls beschuldigt der kommunistischen Partei angehört zu haben. Die Verhandlung dauerte die ganze Nacht hindurch. Darauf wurde das Urteil gefällt. Beide Angeklagten wurden wegen ihrer Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Von der Anklage des Totschlags wurden sie freigesprochen, da ihnen eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte.

General Bulota 80 Jahre alt

Am 18. April feierte General Bulota seinen 80. Geburtstag. General Bulota, erhielt anlässlich dieses Jubeltages zahlreiche Glückwünsche. Der Jubilar blickt auf eine segensreiche Lebensarbeit zurück. Schon in den jungen Jahren war er einer derjenigen, die den litauischen Nationalgedanken weckten und förderten. Zu seinen Jugendfreunden gehören u. a. Professor Jablonskis und Pfarrer Prapuolenis. Nach Beendigung seines Studiums wurde Bulota Mitherausgeber des „Varpas“. Als Veterinärarzt hatte er oft Gelegenheit, nach Preussen zu kommen, von wo er litauische Bücher und Schriften nach Litauen brachte. In der russischen Armee bekleidete er als Veterinärarzt im Jahre 1918 den Rang eines Obersten, und in dem gleichen Jahr, bei der Neugründung Litauens, schuf er das Veterinärwesen der neugegründeten litauischen Armee. Im Jahre 1930 trat er im Range eines Generals aus dem aktiven Heeresdienst aus. General Bulota ist aktives Mitglied des Schützenverbandes. Der Jubilar, der sich im Besitze zahlreicher Orden und Ehrenabzeichen für seine Verdienste um die litauische Nation befindet, wurde anlässlich seines Jubiläums zum Ehrenvorsitzenden der ersten Schützenabteilung in Kaunas ernannt. Eine Reihe von Organisationen veranstalteten zu Ehren des Jubilars eine Feier.

Entlassene Angestellte wieder aufgenommen

Der Magistrat der Stadt Klaipėda hat beschlossen 13 deutsche Angestellte die der kommissarische Bürgermeister, Simonaitis, entlassen hat, wieder anzustellen, da ihnen das Gericht als Entschädigung ein halbes Monatsgehalt zugesprochen hat. Die an ihrer Stelle tätig gewesen 13 Litauer mussten entlassen werden.

Jüdische Pressevertreter aus Polen nach Kaunas gekommen

Mit Genehmigung des litauischen Innenministeriums ist der Redakteur des jüdischen Blattes in Polen „Nasch Psecheglon“, Singer, für zwei Wochen nach Litauen gekommen. Er hat die Absicht auch Klaipėda zu besuchen.

Abänderung des Spielplans der Staatslotterie

Wie der „Lietuvos Aidai“ berichtet, wird der Spielplan der Staatslotterie mit Beginn der nächsten Ziehung abgeändert werden. Es werden wohl auch nach dem neuen Plan 5000 Lose bei 21000 Gewinnen, die insgesamt 1795 500 Lit betragen, ausgegeben werden, doch werden die Hauptgewinne nicht, wie bisher je 60 000 Lit, sondern nur je 50 000 Lit und die beiden Prämien auch nur je 50 000 Lit betragen. Dafür ist aber die Zahl der kleineren Gewinne wesentlich erhöht worden.

Bier nach Gewicht

Die Piencentras beschloss, ab 1. Juni Eier nicht pro Stück, sondern nach Gewicht zu kaufen. Dieser Beschluss ist darauf zurückzuführen, dass beim Ankauf von Eiern pro Stück ein grösserer Verlust entsteht, da bei den jetzt eingeführten festen Preisen für grosse und kleine Eier der gleiche Preis gezahlt wird. Das Ministerkabinett wird dieser Tage die festen Preise für ein Kilo Eier bestimmen.

Nachklang einer Ohrfeigenaffäre

Der Kaunaer Kriegskommandant hat die beiden polnischen Studenten, Adam Dowgird und Anatol Paschkewitsch, wegen tätlicher Belästigung des Redakteurs der litauischen humoristischen Wochenschrift, „Kuntaplis“, ersteinen nach dem Kreise Raseiniai, letzteren für 6 Monate nach dem Kreise Biržai verbündet. Der Zwischenfall entstand wegen einer in dem genannten Blatte erschienenen Karikatur, durch die Polen und Marschall Pilsudski verächt-

lich gemacht werden. Der Redakteur der polnischen Zeitung „Dzien Polski“ ist bekanntlich wegen einer Notiz darüber aus dem litauischen Journalistenverband ausgeschlossen worden.

Litauische

Volkskunstausstellungen

Die in den baltischen und skandinavischen Staaten lebenden Litauer haben die Absicht im Laufe dieses Sommers mit Unterstützung des Vereines der Auslandslitauer in Kaunas litauische Volkskunstausstellungen zu veranstalten.

Pilviškiai

(Plötzlicher Tod). Der Arbeiter Juozas Kavaliūnas, ist dieser Tage plötzlich gestorben. Da Verdacht bestand, dass er eines unfreiwilligen Todes gestorben ist, wurde eine Leibesbesichtigung vorgenommen, die Herzschlag als Todesursache feststellte.

Vilkaviškis

(Falschmünzer verhaftet). Die Vilkavišker Polizei verhaftete dieser Tage auf dem Marke in Vorbais eine gewisse Agota Stepanauskiene, die einig gefälschte 5-Litasstücke vertrieb. Die gefälschten Münzen lassen sich sehr schwer von den richtigen unterscheiden.

Alytus

(Wirtschaftliche Schwierigkeiten verursachen Selbstmord). Der Landwirt Ribinskas verübte infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten Selbstmord. Ribinskas war stark in Schulden geraten, ausserdem hatte vor kurzem ein Feuerschaden sein ganzes Gehöft vernichtet. Der Unglückliche hinterliess eine Frau und Kinder.

Simnas

(Eine Schnapsbrennerei aufgehoben). Die Polizei von Simnas stellte beim Besitzer Kvedaravičius eine geheime Schnapsbrennerei fest. Die Brennerei war in einem unterirdischen Gehäuse auf dem Felde eingerichtet. Gleichzeitig wurden 4 Schnapsbrenner, die dabei waren, verhaftet.

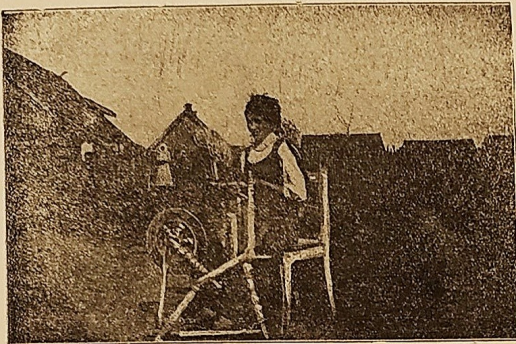
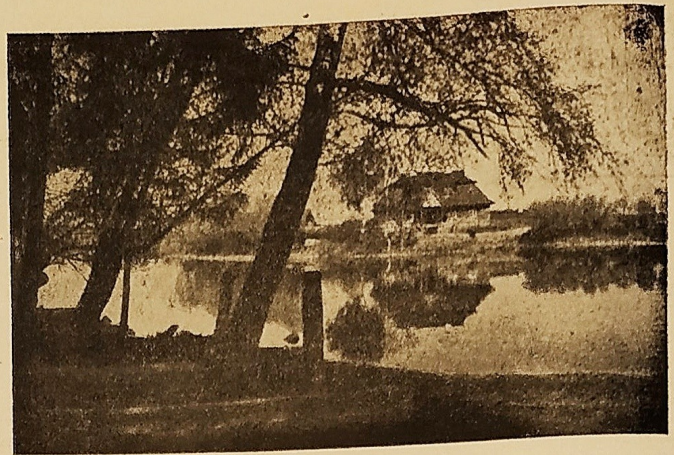
Bilanz der Leipziger Frühjahrmesse 1935

Die Leipziger Frühjahrmesse 1935, die am 3. März begann und am 10. März ihren Abschluss fand, war ein internationales wirtschaftliches Ereignis allerersten Ranges mit einer derartigen Fülle geschäftlicher Möglichkeiten, wie sie Leipzig seit Ausbruch der grossen Weltwirtschaftskrise nicht mehr erlebt hat. Nach dem Umfange von Besichtigung und Besuch, nach der Zahl der Abschlüsse und der Umsätze, und insbesondere nach dem Grade ihrer Einwirkung auf das internationale Geschäft liess sie die Frühjahrmesse 1934, die bereits im Zeichen eines allerdings vorwiegend innerdeutschen Aufschwungs gestanden hatte, weit hinter sich. Fast 200 000 geschäftliche Besucher kamen nach Leipzig.

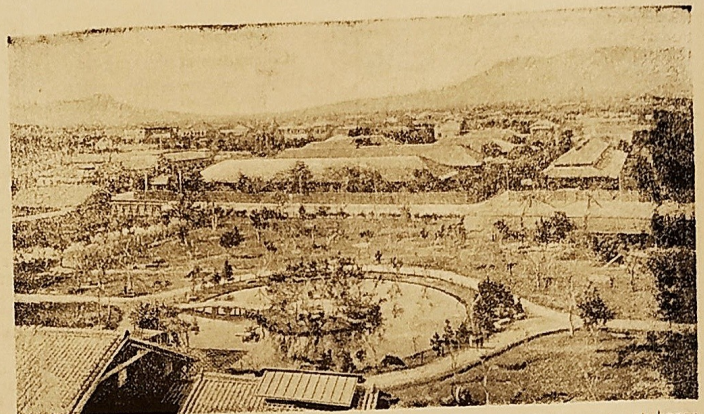
Die Leipziger Frühjahrmesse 1935 hat in die noch versteinerte Lage des Welt Handels eine starke Bresche geschlagen. Darin liegt ihr grosser Erfolg. Die Leipziger Messe hat sich damit als ein brauchbares Mittel in den Händen derer, erwiesen, die mit frischer Kraft an den Neubau der weltwirtschaftlichen Beziehungen herangehen. In Uebereinstimmung mit der Belegung innerhalb zahlreicher einzelner Volkswirtschaften wurde auch das internationale Geschäft der Frühjahrmesse hauptsächlich von den Produktionsmittel- und Gebrauchsgüterindustrien bestritten. In gleichem Masse, wie mit dem Fortschreiten des natürlichen Auftriebs auch die Industrien des Kultur- und Luxusbedarfs in die Wiederaufwärtsentwicklung einbezogen werden, darf man von der am 24. August beginnenden Leipziger Herbstmesse 1934 erhoffen, dass sie diese Bewegung fördern wird, denn in ihrem Mittelpunkt steht in der Hauptsache der Absatz gerade solcher Ergebnisse.

Bilder der Woche

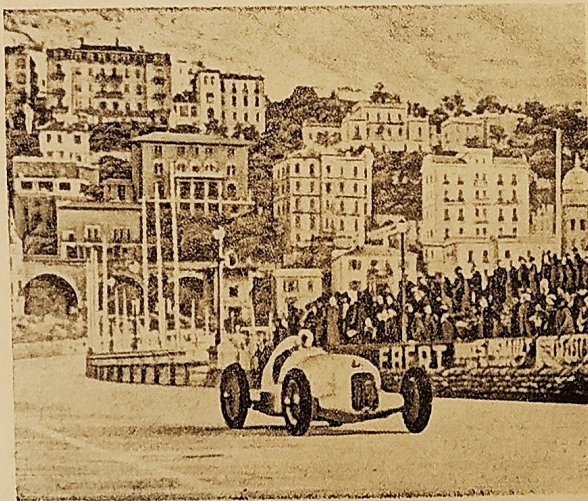
Rechts:
Litauische
Landschaft.



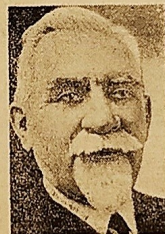
Litauische Bäuerinnen beim Spinnen.



Ein Bild von Athen, der Hauptstadt der Insel Formosa, die von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht wurde, das über 8000 Tote und fast 10000 Verletzte forderte.



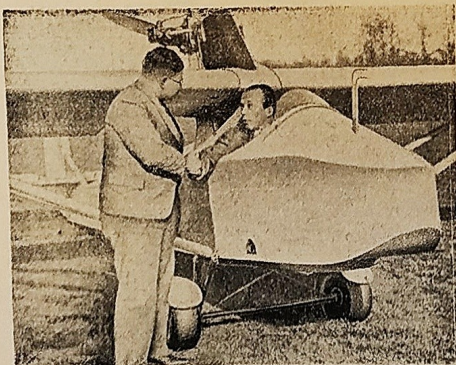
Der siegreiche Fagioli auf dem deutschen Mercedes-Benz während des Rennens um den Grossen Preis von Monaco in Monte Carlo.



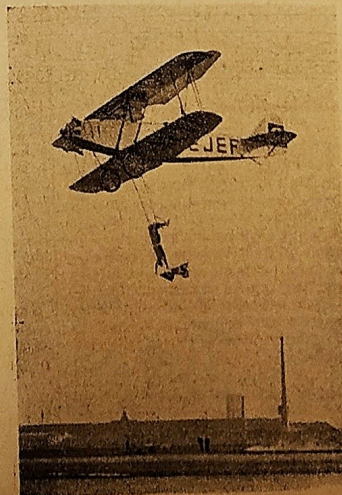
Der neue bulgarische Ministerpräsident und ehemalige Gesandte Andrej Toscheff.



Die holländische Kronprinzessin Juliana, die bei den Wahlen in Holland zum erstenmal ihre Stimme abgab, beim Verlassen des Wahllokals. Bekanntlich darf in Holland erst vom 25. Lebensjahr ab das Stimmrecht ausgeübt werden.



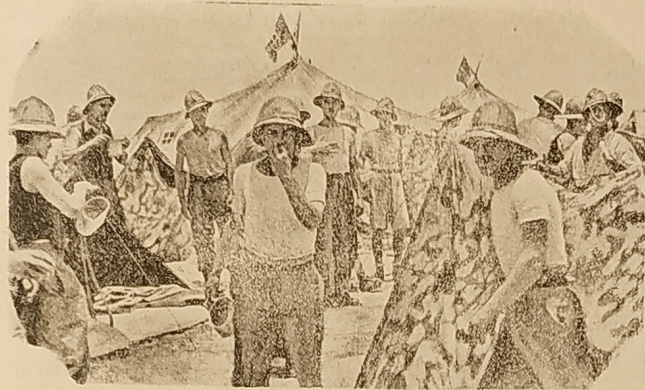
Unser Bild zeigt den bekannten österreichischen Segelflieger Kronfeld, der an sein Segelflugzeug einen Propeller und einen 6 PS Motor einbaute.



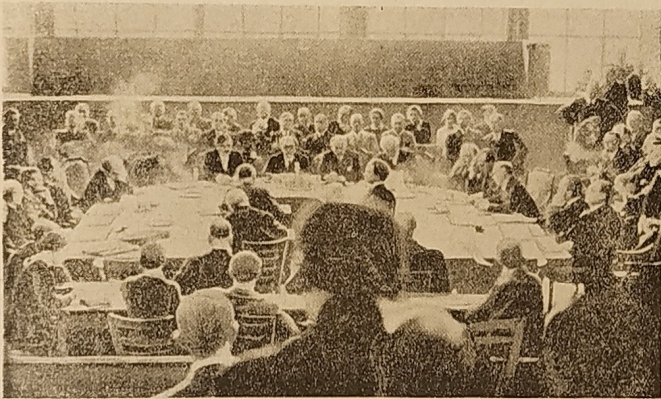
Links:
Eine atemberaubende Nummer auf dem grossen Osterflugtag in Berlin. Der Luftakrobat Oskar Dimpfel hängt mit dem Kopf nach unten am Trapez, während das Flugzeug mit 120 km. Stundengeschwindigkeit dahinbraust.



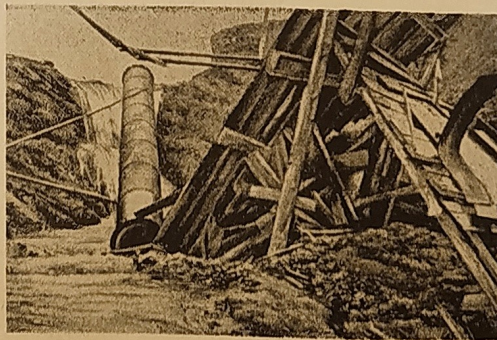
Die Angeklagtenbank in dem grossen Pariser Prozess gegen Sowjetspione, der jetzt mit der Verurteilung der Angeklagten sein Ende gefunden hat.



Ein Bild von den italienischen Truppen in Afrika. Die Zelte sind der afrikanischen Landschaft angepasst.



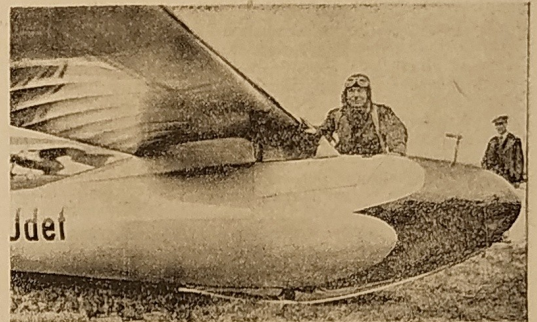
Ein Biotelegramm von der Sitzung des Völkerbundesrates in Genf, in der der französische Aussenminister Laval seine Anklage gegen Deutschland erhob. In der Mitte mit Brille der Ratsvorsitzende Rüschi Aras.



In der Nähe von Littfeld an der Sieg brach der Damm, und in Riesströmen ergoss sich das Wasser in den Ort, der im Augenblick unter Wasser gesetzt war, so dass die Bewohner in die oberen Räume flüchten mussten. Der angerichtete Sachschaden ist gross.

Unten links: Als offizielle Plakat der olympischen Spiele ist dieser Entwurf des Künstlers Würbel-Berlin ausgewählt worden. Es wird mit Inschriften in vielen Sprachen alsbald über die ganze Welt verteilt werden.

Oben rechts:
Das neue Bild am Himmel Deutschlands: Geschwadergruppe auf einem Übungsflug in Keilform gestaffelt.



Udet als Segelflug-Akrobat. Der bekannte deutsche Kunstflieger Udet ist nun auch unter die Segelflieger gegangen. Am Ostersonntag zeigte er sich bei dem Tempelhofer Flughafen zum erstenmal als Segelflugakrobat.

Rechts:
Ehepaar Göring auf der Hochzeitsreise: Das jungvermählte Paar in den Strassen von Wiesbaden.



Rechts unten:
Englische Jubiläumsbriefmarken.



Ein toller Plan

Albert Pizzani ist der erste Kriminalreporter, der in Neapel erscheinenden sehr beliebten Zeitung „Criminalist“ in allen Teilen der Welt hat er grosse Kriminalreportagen gemacht, war im Fernen Osten tätig, hat die Teufelsinsel besucht, und auf Grund einer langjährigen Praxis ist er zu der Überzeugung gekommen, dass allenthalben viele Unschuldige durch Indizienbeweis verurteilt werden und dass die Justiz dem Indizienbeweis zu viel Bedeutung beimisst. Um seinen Kampf gegen den Indizienbeweis wirkungsvoll durchführen zu können, beschloss Pizzani etwas Unhörtes, noch nie Dagewesenes zu tun, das die Gerichte aufzufriedeln und auf seine Tätigkeit aufmerksam machen sollte.

Er beging selbst — einen Mord!

Das heisst, er beging natürlich in Wirklichkeit keinen Mord, sondern ersäuschte einen vor. Der wohlhabende Direktor seiner Zeitung, Berrutti, erklärte sich bereit, das „Opfer“ zu spielen. Mit genauester Präzision wurde alles vorbereitet, das für die Tat sprechen konnte. Es geschah nicht selten, dass die Angestellten der Zeitung lauten Streit aus dem Direktorzimmer hörten; Pizzani stritt sich mit seinem Chef. Ja, man erlebte sogar, dass er vor allen Angestellten von seinem Vorgesetzten beleidigt wurde und kurz darauf zu einem Kollegen äusserte: „Dem Schuft schneide ich noch einmal die Gurgel ab.“

Endlich erschienen beide eines Morgens nicht zur gewohnten Zeit im Büro. Man telephonierte in die Wohnung des Direktors: Er hatte wie gewöhnlich gegen 10 Uhr das Haus verlassen. Gegen Mittag erschien Pizzani in der Redaktion. Er war abgehetzt und konnte seine Erregung nur schlecht meistern. Er liess sich vom Kassierer das Gehalt des nächsten Monats vorschliessen. „Wo ist denn der Chef?“ erkundigte sich die Kollegen. „Weiss nicht.“ antwortete Pizzani, setzte seinen Borsalino auf und verliess eilig das Büro. Er sprang in ein Taxi und stieg am Bahnhof in den Zug nach Rom.

Am Abend schrien die Zeitungsverkäufer auf der Nazionale aus,

„Berrutti, Direktor des „Criminalist“, ist verschwunden.“

Die Polizei hatte in seiner Villa am Posilipp einige Kleidungsstücke des Verschwundenen gefunden. Der alte Haushüter bestätigte seinen Herrn am Vormittag in Begleitung Pizzanis gesehen zu haben. Auf dem Felsen am Meer wurde die zersplitterte Brille Berruttis gefunden. Kein Zweifel möglich: Pizzani ist der Mörder. In einer kleinen Schweizer Familienpensio. verhaftet ihn die römische Polizei. Der Reporter leugnet die Tat, aber die Indizien sind gegen ihn.

Voller Vertrauen sieht Pizzani der Verhandlung entgegen. Der Coup scheint glänzend zu gelingen. Der Staatsanwalt hält eine selbstsichere Rede und verlangt auf Grund der Zeugenaussagen, die alle für die Täterschaft des Reporters sprechen, das Todesurteil. Jetzt soll der Verteidiger Pizzanis die grosse Karte ausspielen: Direktor Berrutti, das angebliche Opfer, wird selbst vor dem Gerichtshof treten und lachend die ganze Komödie zur Entlarvung der Indizienbeweise aufdecken.

Die Leiche Berruttis wird in der Nähe seiner Villa gefunden!

Pizzani traut seinen Ohren nicht. Das ist doch unmöglich! Er will es nicht glauben. Man führt ihn gefesselt ins Leichenschauhaus vor „sein“ Opfer. Jetzt muss der Verteidiger den ganzen Plan Pizzanis einem ungläubigen Gericht entdecken. Jemand anders muss Berrutti ermordet haben. Mit seinem Reporter hatte er ausgemacht, sich bis zum entscheidenden Tag verborgen zu halten. Wie wollen Sie uns das beweisen?“ fragt der Staatsanwalt spöttlich.

Allerlei Neues

Bleistifte, die leuchten

Um im Dunklen Notizen zu machen, hat man einen Drehbleistift von der Grösse eines Füllhalters geschaffen, der Licht gibt. Innen befindet sich eine zweizellige Stab Batterie mit einer Spezial-Glühlampe. Die Fassung besteht aus glasklarem Isolierstoff und wird von hinten bestrahlt. Das Licht

plänzt sich nun daran fort und gibt eine zum Schreiben ausreichende Beleuchtung, die aber der Umgebung durch ihren matten Charakter kaum auffällt.

Schreibmaschine für Noten

An Versuchen, auch Noten mit der Maschine zu schreiben, hat es bisher

nicht gefehlt. Nun scheint es dem Frankfurter Ingenieur G. Rundstadler gelungen zu sein, dieses Problem zu lösen. Nach seiner Konstruktion werden Notenschreibmaschinen in dreierlei Ausführungen hergestellt. Ein Modell für normale Notenschrift, ein zweites für Partiturschrift und ein drittes für Blinden-Notenschrift. Bei letzterer sind die Tastatur erhaben eingepreßt, und es wird auf dünnen Metallblättern geschrieben, so dass die Blinden die Noten auf der Rückseite abfühlen können.

Briefe, die selber zukleben

hat man neuerdings in der Weise hergestellt, dass bei einem solchen Umschlag zwei Laschen — und nicht wie sonst nur eine — nach unten liegen. Wird die untere Lasche nach oben geklappt, so kommt eine klebende Innenleiste unter die Kante der oberen Lasche zu liegen, und zum Verschluss genügt ein einfacher Druck. Das Kleben kommt dadurch zustande, dass beide Flächen mit einer besonderen Masse präpariert sind. Die Verschlussmasse ist gegen Wasser unempfindlich, kann also auch durch Dampf nicht gelöst werden.

Briefe an einen König

Was in Bitt und Gnadengesuchen zuweilen für ein Deutsch verzapft wird, ist erstaunlich, und die königlichen Kabinette wussten noch zur Zeit der um 1900 regierenden Landesfürsten ein Lied davon zu singen. In der Privatsammlung eines bekannten Berliner Juristen befinden sich Bruchstücke von Gnadengesuchen, deren unfreiwiliger Humor geradezu zwerchfellerschütternd ist. So schrieb ein rührseliges Herz an den seinerzeit regierenden König Albert von Sachsen: „Mit thränender Feder und meinen am 26. 2. 98 geborenen Zwillingen falle ich auf die Füsse meines Landesvaters“. Tränenreich war auch ein anderes Gnadengesuch, welches lautete: „Mein Herz schimmert in Tränen... und so schwinge ich alte, invalide Schwiegermutter von 64 Jahren mich auf der Flügeln kindlicher Liebe auf die Stufen des Odeldenkenden Kgl. Vaters und breite mich einem wohlwollenden Gnadenden unter (!). Die Grossmutter meiner Stiefante hatte das hohe Glück, Ew. Majestät emporzunähren.“

Šiauliai vor 50 Jahren

In der Zeit, die hier untenstehend in Skizzen und Bildern beschrieben ist, gab es zwischen dem damaligen Šiauliai und den übrigen Ortschaften des Gouvernements Kaunas keine Eisenbahnverbindung. Der Verkehr wurde auf zweierlei Weise bewerkstelligt: mit der Diligence — einem geräumigen verdeckten Wagen, entweder gelb oder blau gestrichen, der zur Beförderung von Passagieren diente und grossen Leiterwagen, die mit einer sehr haltbaren, groben Leinwand überdacht, zum Versand von Waren verschiedener Art in die kleinen Ortschaften gebraucht, aber auch von weniger anspruchsvollen Passagieren sehr viel und gern zum Reisen benutzt wurden. Ein solcher Wagen war sehr reichlich mit Stroh versorgt, auf dass man sich bei einer Nachtfahrt ausrecken konnte; das Leinwanddach schützte vor Sturm und Regen. Die Haltestelle für diese Wagen war damals der sogenannte „Rote Krug“, an der Tilsiter Chaussee gelegen. Jetzt, freilich, ist keine Spur mehr von jenem einfachen langgestreckten hölzernen Gebäuden primitivster Art mit der grossen rotbraun gestrichenen Scheunentür zur Einfahrt für die Fuhrwerke und Füttern der Pferde zu sehen: an der Stelle befinden sich jetzt neue, zweistöckige Steinhäuser.

Das Städtchen war dazumal kreuzweise, wie auch eben, von zwei grossen Strassen durchschnitten; der Grossen oder sogenannten Fabrikstrasse, und der Tilsiter Chaussee, an welche die kleineren Strassen, Gassen und Gässchen sich angliedern. Bei weitem nicht alle Strassen waren damals gepflastert. Eine dieser Strassen trug auch jahrelang den für sie bezeichneten Namen

— die Schmutzige- oder Schweinestrasse; um sie einigermaßen passierbar zu machen, wurde sie nach Art der Landstrassen mit Strauchwerk und Grand an besonders tiefen Stellen aufgefüllt. Schweine, Hühner und Gänse konnte man nicht nur hier, sondern auch auf anderen weiter zum Zentrum gelegenen Strassen auf der Suche nach Nahrungsmitteln gemächlich wandern sehen.

Zu beiden Seiten der Strassen befanden sich keine einstockigen Häuser. In der Fabrikstrasse, der jetzigen Vilniaus Strasse, gab es eine ganze Anzahl mit dem Giebel zur Strasse gerichteter Häuser, die noch aus jener Zeit stammten, als die aus Schlesien eingewanderten deutschen Seidenspinner durch den Finanzminister Liesenhausen zur Zeit Königs Stanislaus August Poniatowsky zur Kolonisation des Gebietes hierher zu kommen aufgefordert worden waren. Die späteren Jahre, insbesondere der Weltkrieg, haben die Spuren jener schmucken steinernen Häuschen längst verweht. Ein einziges Häuschen dieses Typus hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Dama's waren es, wie gesagt, mehrere. So stand z. B. an der Stelle, wo sich eben in einem zweistöckigen steinernen Gebäude eine Apotheke befindet, ein solches Häuschen. Es hatte ungemein dicke Wände, 2 oder 3 Zimmer nebst Küche enthielt es und wurde von 2 alten Damen bewohnt, die eine grosse Anzahl von Katzen und Hunden unterhielten. Ein wütendes Gebell antwortete dem Besucher hinter dem hohen festen Tor auf sein Klopfen, das aber sofort verstummte, sobald die Eigentümerin persönlich erschien, um die Pforte zu öffnen. Gerade gegenüber diesem Gebäude war eine Bäckerei auch in demselben Stil, nur war das rote Ziegeldach schon so

voller Lücken, dass dieselben stellenweise sogar von aussen zu sehen waren, weiter nach links war eine homöopathische Apotheke, die zum Kennzeichen oben über dem eigenartigen Eingang, der sich unter 4 überdachten Pforten befand, eine grosse weisse Gans hatte. Alle übrigen Apotheken hatten über ihrem Schild das damalige Staatswappen — den zweiköpfigen Adler. Das grösste Kolonialwarengeschäft, das aber durch den Fortgang oder den Tod des Besitzers liquidiert wurde, befand sich an der Ecke der jetzigen Vilniaus- und Varpostrasse. Es war ein langgestrecktes, einstockiges steinernes Haus, an dessen Frontseite über der Tür und der Reihe Fenster in grossen schwarzen Buchstaben „Arsahnoff“ stand. Späterhin entstanden weiterhin an der Vilniaus und der Kirchenstrasse 2 grosse Kolonialwarengeschäfte: das von Karl Iawitsch und Juchnewitsch.

Zu den wichtigsten Gebäuden, die zu jener Zeit bereits waren, und auch den Krieg überdauert haben, gehörten: 3 Kirchen — die Katholische, im Jahre 1612 begonnen und erst nach 25 Jahren beendet, die evangelische, in den Jahren 1851—1854 erbaut und die griechisch-katholische auf dem Marktplatz, im Laufe von 3 Jahren von 1864—67 errichtet. Ferner das Knabengymnasium, das Postgebäude, das alte Gefängnis, das Polizeigebäude und das Palais des Grafen Subow, umgeben von einem umfangreichen Park mit uralten Linden und Kastanienbäumen. Eben kann man sich keinen rechten Begriff machen von der Grösse dieses Parkes, an den sich ein riesig grosser Obstgarten anschloss, da hier jetzt ein ganzes Villenviertel mit modernen Häusern und allem Comfort der Neuzeit entstanden ist.

Schluss folgt.

● Für den Landwirt ●

Auf Zwiebeln

kann man unbesorgt noch einmal Zwiebeln folgen lassen, allerdings unter der Voraussetzung, dass vorausgegangene Zwiebeln pflanzungen schädigungs- und pilzfrei gewesen und auch nicht in Samen gegangen sind. Wo letzteres zutrifft, liegt die Gefahr einer Entartung auch bei nachfolgenden Zwiebeln naturgemäss sehr nahe.

Grössere Arbeit am Frühbeetkasten

ist nach kühlen Nächten in den Mittagstunden vorzunehmen, um eine übermässige Auskühlung des Mistbeetes und damit verbundenen Wuchsstörungen den der Gewächse vorzubeugen. Bei zügigem Wetter müssen die Fenster, falls die Kästen freigelegt werden müssen, wenigstens im Seitenschutz bleiben. In dem Masse, wie die Arbeit im Kasten fortschreitet, ist Fenster um Fenster wieder aufzulegen. Zu be-

rücksichtigen ist auch, dass man die noch recht luftentwöhnten Kulturen vor ihrer Bearbeitung mässig anfeuchtet und auch die Pflanzen selbst leicht überbraust. Dann widerstehen sie dem offenen Lufteinfluss besser.

Gebrauchsfertiger Kompost

kann selbstverständlich im Gegensatz zu dem noch im Reifungsvorgang befindlichen höher aufgeschichtet werden. Über 2 Meter geht man jedoch im allgemeinen auch da nicht gern hinaus. Ein Umstechen ist in letzterem Fall dann nur noch bei sehr langem Nachliegen angebracht.

Filmschau

Gloria: „Ihr grösster Erfolg“ (In deutscher Sprache). Der lang erwartete Film verdient seinen Erfolg. Er vereinigt in glücklichster Weise die reizvollsten Vorzüge: In Wien zu

spielen, in Biedermeierkostümen, im Theatermilieu; historische Persönlichkeiten zu behandeln, eine gute Besetzung: Slezak, Lingen, Gülstorff u. a.; Wiener Musik — und schliesslich, vielmehr vor allem, Martha Eggerth zu zeigen.

Kapitol: „Polenblut“ (In deutscher Sprache). Der Film ist nett gemacht und betont das Operettengenre nicht mehr, als es filmisch zulässig ist. Das Hauptverdienst fällt dabei Anny Ondra zu, welche die weibliche Hauptrolle spielt. Iwan Petrowitsch bringt in seiner Rolle sein angenehmes Aeusseres mit. Ausgezeichnete Typen sind in den übrigen Rollen verkörpert, und so braucht nur noch erwähnt zu werden, dass die Regie liebevoll die landschaftliche, um nicht zu sagen landwirtschaftliche Umgebung zeichnet.

Forum: „Bengali“ (in deutscher Sprache).

Metropolitain: 1. „Die Gräfin von Chikago“, 2. „Newyorker Bohème“ (Amerik. Filme).

Triumph: „Abenteuer am Lido“ mit A. Piccarer in deutscher Sprache. „Lichter der Grosstadt“ mit Chaplin.

Voranzeigen

Kapitol: „Peer Gynt“ mit H. Albers.

Forum: „Natascha“ („Moskauer Nächte“). Der französische Film, der mit viel Atelierkunst und Schnittkönnen die russische Note aufklingen lässt und die Effekte scharf her austreibt, bringt zwei eindringliche Schauspielleistungen. Die zarte, feine Natascha gibt in ihrer stillen, jeder Übertreibung abholden Art um so ergreifender Annabella. Und sehr überlegene, den Kern der Figur eines zugellosten, alternden Genusmenschen ganz prachtvoll treffende Darstellungskunst bietet Harry Baur.

Arbeitsvermittlung Stellensuche

Junges, sauberes Mädchen für kleinen deutschen Haushalt gesucht. Anfr. in der Red. d. Bl.

Erfahrener Schlossermeister und Betriebsleiter mit Sprachkenntnissen sucht ab 15. IV. entsprechende Stelle. Angebote an die Red. unter B.

Unserm Kollegen

Herrn Paul Jantschewsky

und seiner

Frau LOUISE, geb. Zache

gratulieren herzlichst zur Vermählung

Die Angestellten der Lit. Kom. Bankas

Kaunas, Ostern 1935.

Damen- und Herren- Friseurgeschäft

K. Moritz

Kaunas, Gedimino g. 16
Telef. 37-48.

Ausführung sämtlicher Friseur-Arbeiten

Dauerwellen.

Saubere und fachgemässe Bedienung.

Bitte zu besuchen.

Eine Anzeige wirkt für Dich

und bringt Einnahmen!

CREOLIN

Das wichtigste Hausmittel für den Landwirt. Zur Desinfektion und für die Wundbehandlung. Zur Heilung von Geschwüren und Behandlung von Exemen, Flechten und Grindausschlag. Verhütung von Maul- und Klauen Seuche, Pferde- und Rindermauke, Kronentritt, Hulentzündungen, Strahlläule, Hufkrebs, Hornspalten, Schäfräude u. s. w. Da von Creolin viel Nachahmungen verkauft werden, verlange man ausdrücklich **Creolin „Perason“** in Originalpackungen zu 100,0; 250,0; 500,0 gr. und 1 Kilogramm. Auf Wunsch senden wir gratis und franko die Broschüre „**G e s u n d e s V i e h**“

Generalvertretung für Litauen:

Akt.-Ges. „**GerMaPo**“, Kaunas

Kino „Forum“

Nächste Woche:

„Nächte in Moskau“

Ein Film aus dem russischen Leben.

In der Hauptrolle:

Annabella und Gary Bar.

Achtung!

Verkaufe billig ein Grundstück von 1000 oder 500 qm in der Ivinskio-Strasse in Sančiai. Anfragen bei Frau Wegner, Sančiai, Linų g-vė Nr. 8 a.

Schwache Winterung — Keine Höchsterträge!

Darum vergesst nicht

Kopfdüngung mit

Chile-Salpeter

AKC. B-VĖ „**DROBE**“ **VILNONIŲ GELUMBIŲ FABRIKAS**
Kaunas-Sančiai, Drobės g-vė 56 Telefonas Sančiai Nr. 18

Neueste Schlager! Schöne haltbare Wollstoffe in verschiedenen Farben und Mustern zu Kostümen, verschiedenen Uniformen für Jaunlietuviai, Šiauliai u. a.

Die Stoffe sind hergestellt aus echter Wolle, welche die Fabrik „**DROBE**“ zum grössten Teil von Landwirten Litauens aufkauft.

In Anbetracht der schweren Krisenzeit sind die Preise für alle Stoffe bedeutend herabgesetzt.

Wer gute echte Ware kaufen will, der achte darauf, dass beim Stoff, den man kaufen will, auf jeder Kante alle 3 Meter das Zeichen „**DROBE**“ steht. Nur Woll- und Halbwoollstoffe mit dem Zeichen „**DROBE**“ sind in der „**DROBE**“-Fabrik erzeugt.